

steirischer herbst 24/09 – 18/10/2009

Übersicht Theater / Performance / Tanz

Karten und Informationen:

t +43 316 816070, info@steirischerherbst.at, www.steirischerherbst.at

raumlaborberlin, Theater im Bahnhof & steirischer herbst

Tempel der Vernunft

Ein krisengeschütteltes Gesamtkunstwerk zur herbst-Eröffnung

Do 24/09, 19.30, Helmut-List-Halle

Am Beginn dieses steirischen herbst steht ein Tempel wie ein Portal. Ein richtiger Tempel. Ein Tempel der Vernunft. Dort werden Lebensroutinen befragt und neue Fertigkeiten kennengelernt. Es wird geschaut, gelernt, gestaunt, widersprochen, wiederholt, abgemessen, abgenickt und abgewinkt. In einer Zeit, in der Antworten immer stellvertretend sind für mögliche andere Antworten, sind die Priester in unserem Tempel der Vernunft selbst alle Stellvertreter. Sie gleichen sich dem an, was sie vertreten, sind es aber nie ganz: Schauspieler zeichnen nach, was sie gesehen haben, Masseverwalter, Treuhänder, Makler vertreten die ehemaligen Eigentümer, Assistenten vertreten Professoren, Anwälte ihre Mandanten. Was ist Darstellung, was Authentizität?

Stefan Kaegi / Rimini Protokoll (D/CH)

Radio Muezzin

Fr 25/09, Sa 26/09 & So 27/09, 19.30, Festivalzentrum

Ihr Leben ist meist alles andere als glamourös, sie leben fern von ihren Familien und oft sind sie nicht viel mehr als die Hausmeister ihrer kleinen Moscheen; Staubsaugen und Lampenwechseln gehört oft ebenso zu ihrem Job wie der Gebetsaufruf für die Gläubigen. Sie mögen das Bild des Islam prägen, doch der Alltag der Muezzine ist karg. Rimini Protokoll, bekannt für ihr dokumentarisches Theater, das stets „echte Menschen“ mit ihren eigenen Geschichten auf die Bühne bringt, stellt nun jene in den Mittelpunkt, die in den heißen politischen Debatten um den Islam nicht auftauchen: einen blinden Koranlehrer, einen oberägyptischen Bauernsohn und ehemaligen Panzerfahrer und einen Bodybuilder und Vizeweltmeister im Koranrezitieren. Sie sind Hauptdarsteller einer Rekonstruktion ihres eigenen Lebens, Ich-Vertreter einer religiösen Kultur, deren vielfältige Gesichter in Europa oft auf einfache Feindbilder reduziert werden.

deepblue (B/N)

you are here

Sa 26/09, So 27/09 & Mo 28/09, 19.30, Dom im Berg

Ein merkwürdiger Ort, so ein Theaterraum. Einerseits leer und doch voller Erinnerungen, voller Zukunft und vor allem: Möglichkeiten. Eben noch haben wir uns vorsichtig unseren Weg hin zum Zuschauerraum gebahnt – über weiße Felder, wie auf Steinen durch einen Bach, jetzt schnurrt der Raum um uns zusammen, bis er buchstäblich in unsere Handfläche passt: Wir sitzen in der Theaterbox, in die wir blicken.

Poetisch und leichtfüßig untersucht deepblue gemeinsam mit uns die Mechanismen des Theaters als einer Black Box im doppelten Sinn. Der schwarze Bühnen- und Zuschauerraum teilt eben vielleicht nicht nur zufällig seinen Namen mit dem absturzsicheren Aufzeichnungsgerät eines Flugzeugs, das alle wichtigen Geschehnisse speichert. Dieses Theater schluckt uns mit Haut und Haar, macht uns zum Kollektiv und verbeugt sich am Ende doch für jeden von uns ganz allein.

Philipp Gehmacher (A) / Vladimir Miller (D)

dead reckoning

Choreografische Videoinstallation

Sa 26/09, So 27/09 & Fr 02/10, 21.30 & So 27/09; Sa 03/10 & So 04/10, 17.30, Heimatsaal im Volkskundemuseum

„dead reckoning“ nennen Seeleute eine Navigationsmethode, die keine absoluten Fixpunkte außerhalb des Schiffes verwendet, keine Leuchttürme, keine Sterne, keinen Pol. Die aktuelle Position wird aufgrund der letzten Kursbestimmung und der verstrichenen Zeit geschätzt – so wird Orientierung zur fortwährenden Voraussage, die sich immer von der letzten Gewissheit aus weiterhangelt.

**steirischer
HERBST**

info@steirischerherbst.at / www.steirischerherbst.at

In Gehmachers und Millers Installation ist die vermeintliche Übersicht eine Illusion, die Rekonstruktion der Bewegung und des Raumes immer nur in Fragmenten möglich. Beinahe zum Berühren nah, bleiben wir doch immer außen vor – trotz aller Unmittelbarkeit immer in einem anderen Raum, in einer anderen Zeit.

Mette Ingvartsen (DK)

GIANT CITY & evaporated landscapes

Do 01/10, Fr 02/10 & Sa 03/10, 19.30 & 21.00, MUMUTH

Die junge dänische Choreografin Mette Ingvartsen verbindet auf eigenwillige Weise die herausfordernde Tradition des konzeptuellen Tanzes mit der spielerischen Neugierde der zeitgenössischen Kultur und zeigt in ihrer choreografischen Science-Fiction „GIANT CITY“ Tänzer, die nicht nach einem Ort suchen, wo sie sich niederlassen können, sondern nach einer Möglichkeit, die unzähligen Veränderungen, die ihren Körper durchlaufen, auszuhalten und zu integrieren. Sie wissen nicht, wo sie enden werden. Sondern erforschen, was mit ihren Körpern geschieht, wenn sie sich bewegen.

Die zweite Arbeit des Abends, „evaporated landscapes“, kreiert eine Landschaft ganz ohne Menschen: Eine leere künstliche Welt in fortwährender Transformation. Licht, Klang, Seifenblasen, Schaum, Schatten und Nebellandschaften aus Trockeneis erzeugen eine Szenerie, die teils an eine Natur erinnert, wie wir sie aus romantischer Vergangenheit erinnern, teils an die Künstlichkeit einer nicht allzu fernen, möglichen Zukunft.

Forced Entertainment (GB)

Void Story

Fr 02/10, Sa 03/10 & So 04/10, 19.30, Festivalzentrum

Eine Flucht durch eine verstörend feindliche Welt, düster, neblig, regnerisch. Durch schreckliche Stadtlandschaften und Tunnelsysteme voller brutaler Kinder, fieser Gangster, durchtriebener Hoteliers, hinterhältiger Zirkusartisten und melancholischer Gespenster. In „Void Story“ erzählt die legendäre britische Theatergruppe Forced Entertainment – deren Regisseur und Autor Tim Etchells vor zwei Jahren mit „That Night Follows Day“ im steirischen Herbst zu sehen war – eine düstere, schwarzhumorige und immer doppelbödige Foto-Science-Fiction: Ein plötzlich aus der Wohnung und dem gewohnten Leben geworfenes Paar flieht durch eine Welt, die sich anfühlt wie ein Computerspiel: Level folgt Level, aber es gibt keinen Ausweg, keinen Sieger – und keinen nächsten Versuch, doch noch zu gewinnen. Eine Reise in die Nacht, so dunkel, dass kein Stern zu sehen ist.

Antonia Baehr (D)

Lachen

Fr 02/10 & Sa 03/10, 21.30

Dom im Berg

Ein ungewöhnliches Selbstporträt. Antonia Baehr hat sich zum Geburtstag von Freunden Partituren ihres eigenen Lachens gewünscht und sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit gemacht. „Lachen“ ist eine Forschungsreise, eine Komposition verschiedenster Arten des Gelächters, ein Lachvergleich inklusive Lachsälven-Rekordversuch und Lachplatte. Eine Mischung aus Versuchsanordnung, Vortrag, aber auch sehr körperlicher Performance, die zwar von einem Selbstporträt ausgeht, das Phänomen des Lachens als individuelles und einzigartiges Erkennungsmerkmal aber sehr rasch infrage stellt.

Baehr erforscht das Lachen als eigenständige Ausdrucksform, abgekoppelt von allen Pointen, Umständen und anderen Ursachen. Komik ist nicht ihr Ziel, aber Lachen ist bekanntlich eine soziale Praxis, deren kollektiver Wirkung man sich schwer entziehen kann.

Federico León (AR)

Yo en el futuro (Ich in der Zukunft)

Fr 09/10, Sa 10/10 & So 11/10, 19.30, Festivalzentrum

In den Fünfzigerjahren filmte eine Gruppe von Kindern eine Serie von kleinen experimentellen Super-8-Filmen, um sie in der Zukunft gemeinsam anschauen zu können. In den Siebzigerjahren sind diese Kinder als junge Erwachsene zu einer Gruppe geworden, die sich gemeinsam mit Performance, Theater und Film beschäftigt. Heute sind sie um die siebzig Jahre alt und lassen wiederum eine Gruppe von Kindern und jungen Erwachsenen die Filme vergangener Zeit noch einmal nachstellen.

steirischer
HERBST

Was nach einem komplexen, gar spröden theatralen Versuchsaufbau klingt, verwandelt der junge argentinische Theater- und Filmemacher Federico León mit großer poetischer und bildlicher Kraft in ein raffiniertes Vexierbild, durch das wir Zeiten und Charaktere, Wirklichkeit und Film durchdringen, bis schließlich sogar der Zuschauerraum zum Teil seiner Fiktion wird. „Ich in der Zukunft“ ist ein verblüffendes Generationen-Spiegel-Spiel damit, wie die Vergangenheit sich auf die Gegenwart auswirkt und wie die Gegenwart die Vergangenheit neu erfindet.

Lola Arias (AR)

Mi Vida Después (Mein Leben danach)

Do 15/10, Fr 16/10 & Sa 17/10, 19.30, Festivalzentrum

Carla, Jahrgang 1976, bekam ihren Vornamen in Angedenken an ihren Vater Carlos – er starb im Widerstand vier Monate vor ihrer Geburt. Alles, was ihr von ihm blieb, ist sein letzter Brief an ihre Mutter, den sie in einer Puppe versteckt vor der Diktatur gerettet hat. Vanina wurde 1974 geboren, in dem Jahr, in dem Perón starb. Ihr Großvater war Polizist, ihr Vater behauptete, Vertreter für einen Pharmakonzern zu sein, aber tatsächlich arbeitete er für den Geheimdienst der Militärdiktatur. So unterscheiden und ähneln sich die Geschichten der Generation der jetzt zirka Dreißigjährigen in Argentinien – und so stehen ihre Eltern als Schatten hinter ihnen. Mithilfe von Fotos, Briefen, Kassetten, Erinnerungen versuchen sechs Schauspieler die Jugend ihrer Eltern zu rekonstruieren. Sie ziehen ihre Kleider an und spielen Szenen aus der Vergangenheit, um die Zukunft zu verstehen.

Die argentinische Autorin, Regisseurin und Schauspielerin Lola Arias (die im steirischen Herbst 2007 mit ihrer Trilogie „Love is a Sniper“ bereits zu Gast war) verarbeitet diese wahren, persönlichen Geschichten zu einem dichten, poetischen, harten und zugleich zuversichtlichen Theaterabend: Wie war das Leben unserer Eltern, in das wir hineingeboren wurden – wie wird unser künftiges Leben sein?

Hooman Sharifi / Impure Company (IR/N)

Lingering of an earlier event

Fr 16/10 & Sa 17/10, 19.30, Dom im Berg

Von einem Land erzählt der Iran-stämmige Choreograf Hooman Sharifi, einem Land, in dem Zeit keine besondere Bedeutung hat. Von einem Land, das sich noch nicht ereignet hat, das erst kommen wird, das aber scheinbar schon immer da gewesen ist. Da es Zeit nicht gibt in diesem Land, da es also unzählige Möglichkeiten des Handelns, des Lebens, des Entstehens gibt, können seine Einwohner miteinander leben ohne jemals miteinander einer Meinung zu sein – für jedes Problem kommt irgendwann eine Lösung.

Es ist ein Land, in dem die Menschen deshalb zusammenleben können, weil sie jede Veränderung verweigern. Ein Land ohne Gebetshäuser und mit einer Nationalhymne ohne Worte. Ein Land ohne eigene Fahne, die geschwungen werden kann. Eines Tages wird dieses Land von einem Nachbarstaat angegriffen – und Angst breitet sich aus im Volk. „Lingering of an earlier event“ erzählt die Geschichte eines Landes, das versucht, nicht in den Krieg zu ziehen.

Berlin (B)

Moskau

Do 15/10, Fr 16/10 & Sa 17/10, 21.30, Sa 17/10, 17.30, Volksgarten

Wie beschreibt man Moskau? Als fernen Sehnsuchtsort? Als Stadt, in der noch immer alle Straßen zum Kreml führen? Wo mehr Millionäre pro Quadratmeter leben als irgendwo sonst auf der Welt. Wo der Bürgermeister Teilnehmer einer Schwulenparade zusammenschlagen lässt. Wo alles, was man berührt, Geschichte ist. Wo jedes Klischee bestätigt und geleugnet wird. Wo man Wodka nicht per Glas, sondern per Gramm bestellt. Moskau: ein Zirkus?

Die belgische Multimedia-Künstlergruppe Berlin, spezialisiert auf theatrale Stadtporträts und im vergangenen Jahr mit der heiter-berührenden Installation „Bonanza“ beim steirischen Herbst zu Gast, nimmt ihre eigenen, idealisierten Kindheitserinnerungen vom gastierenden Moskauer Staatszirkus zum Ausgangspunkt ihrer Recherche und lässt in einem eigens entworfenen Zelt Putzhilfen, Politaktivisten, Millionäre und Akrobaten von ihrem Moskau erzählen.

Pressekontakt

Heide Oberegger und Stefanie Lehrner
steirischer Herbst Pressebüro
Sackstraße 17 / 8010 Graz / Austria
t +43 316 823 007 61 / presse@steirischerherbst.at

steirischer
HERBST